

## In die Ladenpassage in Fechenheim kommt Leben

von Andreas Haupt

Nach Schlecker-Pleite war hier lange nichts passiert – jetzt geht's langsam los

Seit der Schlecker-Pleite vor fünf Jahren lag die kleine Ladengalerie in der Starkenburger Straße 56 brach. Nun siedeln sich erste neue Geschäfte an.

**Fechenheim.** Kochen hat Patrycja Baran (36), genannt „Pati“, von ihrem Vater gelernt. „Bei uns zu Hause hat immer er gekocht, meine Mutter machte all die kleinen Reparaturen.“ Auch das Rezept für ihre Kroketten, die nichts mit dem zu tun haben, was man in Deutschland darunter versteht, hat sie von ihm. Sie sind groß, zwei der frittierten Teigrollen serviert sie für 5 Euro als Hauptspeise. Gefüllt mit Sauerkraut, Hackfleisch, Fetakäse oder Spinat ist alles handgemacht, sogar das Sauerkraut legt sie selbst ein. Und serviert die Kroketten, sowie Piroggen, polnische Maultaschen, und Crêpes in ihrem Restaurant, „Pierozkarnia u Pati“.



Das Lokal in der „Main Galerie“, der kleinen Ladenzeile in der Starkenburger Straße 56, ist mehr ein Geheimtipp. Vor allem sonntagmittags nach dem polnischsprachigen Gottesdienst bilden sich oft lange Schlangen. Dabei war Baran lange die Einzige in der Ladenzeile, seit sie vor drei Monaten ihren Imbiss eröffnete. Weil es gut läuft, ist sie umgezogen: Ihr Vermieter, der amerikanische Investor Heitman Germany, baute größere Räume im hinteren Teil des Hauses für sie um. Dort bietet sie nun auch Kaffee und Kuchen an, hat acht statt wie bisher drei Tische für ihre Gäste.

### Kleine Erfolgsgeschichte

Eine keine Erfolgsgeschichte, wie sie sich Tobias Fröhlich, Vizepräsident von Heitman Germany, für die ganze „Main Galerie“ erhofft. Lange dauerte es nachdem die frühere Schlecker-Drogerie hier 2012 schloss, bis sie sich wieder mit Leben – sprich: Geschäften – füllt. Drei sind es, neben Patrycja Baran gibt es mit „Wiejska Chata“, „Alte Hütte“, ein kleines polnisches Spezialitäten-Geschäft sowie eine kleine Boutique. Weitere Geschäfte sollen folgen, so dass hier ein Nahversorgungszentrum für den Süden des Stadtteils entsteht.



Die Lage sei hier 750 Meter südlich der Fechenheimer „Langgass“, also jenen Teil der Straße Alt-Fechenheim zwischen Pfortenstraße und Kleestraße, in dem sich Laden an Laden reiht, sagt Fröhlich. Um Kunden nicht nur von der Starkenburger und Dietesheimer Straße anzulocken, sondern auch von der Fachfeld- und Konstanzerstraße, gibt es nun einen Hintereingang von der Fachfeldstraße aus.

### Kurze Wege für Senioren

Dort liegt auch das Heinrich-Schleich-Haus, ein Altenzentrum, dessen Bewohner Fröhlich als Kunden gewinnen will. Den kleinen Lebensmittelladen haben sie schon für sich entdeckt, erzählt dessen Angestellte, Renata Karpel. „Ein Bäcker oder Café vorne wäre noch eine schöne Ergänzung“, sagt Fröhlich. Dazu ein oder zwei Boutiquen, vielleicht ein Schreibwaren- und ein Blumenladen oder „etwas wie Mister Minit“, also ein Schuhreparatur- und Schlüsseldienst. Eine gute Mischung, um Laufkundschaft anzuziehen. Drei Ladenlokale mit 40 Quadratmetern und eins mit 60 Quadratmetern sind noch frei, Infos gibt es unter [maingalerie.com](http://maingalerie.com) im Internet.



Auch Sebastian Schugar vom Vorstand des Gewerbevereins freut sich, dass hier für den Süden des Stadtteils neue Geschäfte entstehen. „Alles was Publikumsverkehr bringt ist gut für Fechenheim. Vor allem für die Bürger im Süden, die recht schlecht versorgt sind.“ Der Weggang von Schlecker habe sich „in der Wahrnehmung ihres Stadtteils bei den Menschen negativ bemerkbar gemacht“. Neben der Belebung der Nahversorgung beeinflussten neue Geschäfte das Bild der Fechenheimer vom eigenen Stadtteil zum Positiven.

(hau)

Artikel vom 26.01.2017, 03:30 Uhr (letzte Änderung 26.01.2017, 10:02 Uhr)

Artikel: <http://www.fnp.de/lokales/frankfurt/In-die-Ladenpassage-in-Fechenheim-kommt-Leben;art675,2442366>

© 2017 Frankfurter Neue Presse